

## SKRIPT: BANDCOACHING UND NOTATION

(Dozent/Autor: Sebastian Michaeli)

*Wie kann ich schnell und niederschwellig mit SchülerInnen im Bandkontext musikpraktisch an Instrumenten arbeiten?*

*Wie kann ich die verschiedenen Fähig- und Fertigungsstufen der SchülerInnen berücksichtigen?*

*Wie bereite ich das Notationsmaterial vor mit Rücksicht auf SchülerInnen, die noch keine herkömmliche Notation lesen können?*

*Wie kann ich multimediale Tools wie beispielsweise Videotutorials in den Lernprozess miteinbinden?*

Jeder Coach, der mit Kindern und Jugendlichen im Bandkontext arbeitet, wird sich früher oder später mit diesen und weiterführenden Fragen beschäftigen. In diesem Skript und in dem dazugehörigen Videotutorial sollen Ansatzpunkte geschaffen werden, um kreative Lösungen für den eigenen Musikunterricht zu entdecken. Dabei soll auch besonders ein Fokus auf die Ausarbeitung des begleitenden Notenmaterials liegen. Hier eine Auflistung an wichtigen Punkten für die Bandarbeit mit Kindern und Jugendlichen:

### **Arbeit mit Loops:**

Vier- oder achttaktige Loops mit einer einfachen, sich wiederholenden Harmoniefolge bieten sich für die Bandarbeit mit EinsteigerInnen besonders an. Sogenannte Four-Chord Songs sind hierfür gut geeignet. So können die einzelnen Instrumentenstimmen und deren Levels während des eigentlichen Musizierens im Loops geübt werden (Literaturempfehlung: Jürgen Terhag, Live-Arrangement). Verliert ein/e SchülerIn kurz den Faden, kann direkt im nächsten Loopdurchgang wieder eingestiegen werden. Der Beat in unserem Beispiel besteht nur aus drei Akkorden (Em, Am, Hm).

### **Abwechslung durch Arrangement:**

Durch den Einsatz von Dynamik, Ausdünnung des Arrangements (Wegnehmen oder Hinzunehmen bestimmter Instrumente oder SpielerInnen) oder durch den

Wechsel von verschiedenen Schwierigkeitslevels innerhalb der Instrumente kann ein abwechslungsreiches Songarrangement in gemeinsamer Absprache erarbeitet werden. Beispielsweise kann eine Strophe/Rap nur durch einen sehr reduzierten Schlagzeugbeat und dem Bass begleitet werden. Intro und Outro können von den Harmonieinstrumenten solistisch untermalt werden, während die Refrains/Hooks von allen Instrumenten gespielt werden.

### **Einfache Tonarten:**

Tonarten, welche für die Saiteninstrumente viele Leersaiten und wenig Vorzeichen für Keyboards haben (Em, Am, Dm, G, C, etc.), bieten sich besonders für einen einfach zu spielenden Loop an. Der Beispielbeat in diesem Skript ist in E-Moll. Für den Bass wird in diesem Fall nur die tiefste E-Saite benötigt.

### **Medium Tempo:**

Ein zu langsames Tempo kann genau wie ein schnelles Tempo timingmäßig schwierig werden. Je nach „Vibe“ des Songs haben sich Tempi zwischen 80-120 bpm (Schläge pro Minute) bewährt.

### **Instrumentenhilfen:**

Visuelle Hilfen an den Instrumenten erleichtern die Orientierung am Instrument. Der Einsatz von farbigen Aufklebern auf den Tasten oder an den Bündeln kann die Verbindung zwischen Notenmaterial und dem Instrument stärken, wenn diese in derselben Farbe sind. Doch auch bereits ein kurzes Klebebandschnipsel, welches die erste Note des Loops markiert, kann bereits helfen. Der Startpunkt ist somit immer gleich visuell zu sehen.

An den Saiteninstrumenten können die nicht gebrauchten Saiten abgeklebt werden, um ein ungewolltes Mitschwingen zu vermeiden. Auch hat es sich für AnfängerInnen an der Gitarre bewährt, die tiefste E-Saite um einen Ganzton nach unten auf die sog. Drop-D Stimmung zu stimmen. Die untersten drei Leersaiten ergeben nun einen Powerchord (Grundton - Quinte - Grundton). Durch ein einfaches Verschieben des Zeigefingers können somit Powerchords gespielt werden, ohne das kompliziertere Griffbild in der Originalstimmung zu nutzen.

### **Frequenzen aufteilen:**

Vier E-Bässe und fünf E-Gitarre, welche alle in derselben Lage spielen, klingen wahrscheinlich sehr mulmig. Hier gibt es die Möglichkeit, den SpielerInnen

verschiedene Oktaven zuzuteilen. Etwas fortgeschrittenen SchülerInnen kann man beispielsweise auch die passende Dezime der Akkorde als Stimme geben, um das Klangspektrum zu erweitern und mehr Abwechslung in das Arrangement zu bringen. Auch kann es sich lohnen, die Instrumentengruppen intern aufzuteilen, sodass jede Gruppe beispielsweise ein oder zwei Durchläufe des Loops spielt und dann pausiert. So kann auch eine Überanstrengung der Muskulatur gerade bei AnfängerInnen entgegengewirkt werden.

### Differenzierung:

Die SchülerInnen bringen alle unterschiedliche Fertig- und Fähigkeiten am Instrument mit. Deshalb sollte auch das bereitgestellte Material im besten Falle für jede Stimme verschiedene Schwierigkeitsgrade bieten, welche sich die SchülerInnen erarbeiten können. Das einfachste Level sollte dabei auch von absoluten NeuanfängerInnen am Instrument relativ schnell spielbar sein. Nach oben hin gibt es bekanntlich keine Grenze. Hier liegt es in der Aufgabe des Coaches für besonders fortgeschrittene InstrumentalistInnen neue Herausforderungen zu finden oder gegebenenfalls auf weiterführendes Material zu verweisen (Tutorials auf YouTube etc.).

### Tabulatur und Matrixnotation:

Anstatt herkömmlicher Notation kann es sich vor allem für EinsteigerInnen im musikpraktischen Bereich anbieten, auf Tab- oder Matrixnotation zurückzugreifen (Literaturtipp: Peer Frenzke, Remmer Kruse und Robert Hinz - Band ohne Noten). Auch ist es möglich, komplett auf Notation zu verzichten und ein Stück durch andere Methoden (Call & Response, Vormachen - Nachmachen, etc.) zu erarbeiten. Gerade bei größeren Gruppen mit verschiedenen Instrumenten kann dies aber schnell zum Chaos führen. Eine einfache, schnell verständliche und gut visuell aufgearbeitete Notationsweise kann daher helfen, mit größeren Gruppen schnell zu einem ersten Ergebnis zu gelangen.

Die Matrixnotation, welche auf einem einfachen An-Aus-Prinzip aufbaut, kann im Plenum in Form einer Bodypercussion-Einheit eingeführt werden. Im Laufe der Zeit können so verschiedene Rhythmen zuerst auf Viertel-, dann auf Achtel- und möglicherweise sogar auf Sechzehntel-Basis behandelt werden.

Viertelnoten:

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
	x							

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
	x		x					

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
	x		x		x			

etc.

Achtelnoten:

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
	x	x	x	x	x	x	x	x

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
	x	x	x		x	x	x	

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
	x		x		x	x	x	

etc.

Sechzehntelnoten:

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
	x		x	x	x	x	x	x

etc.

Befindet sich ein Whiteboard oder etwas ähnliches im Raum, kann man mit Hilfe von Magneten schnell unterschiedliche Rhythmen bearbeiten. Den methodischen Möglichkeiten sind dabei natürlich keine Grenzen gesetzt. Auch ist so der Übergang zu traditioneller Notenschrift gut machbar.

Durch das Hinzufügen von einer weiteren Ebene können so einfache Grooves eingeübt werden und gleich für alle sichtbar notiert werden.

Zähle	1	+	2	+	3	+	4	+
Klatschen			X				X	
Stampfen	X				X	X		

### Einbindung multimedialer Inhalte:

Neben einer übersichtlichen und gut verständlichen Notation ist es für die SchülerInnen natürlich sehr hilfreich, mit audio-visuellem Material im eigenständigen Lernprozess unterstützt zu werden. Ein Video bietet einen zusätzlichen Lernkanal, kann mehrmals angeschaut werden, pausiert oder langsamer abgespielt werden. Aus Zeitgründen ist meist eine Vorbereitung mit Videos für jede Instrumentengruppe schwierig. Dennoch ist es möglich, dass der Coach in der Erarbeitungsphase einer Gruppe das erste oder zweite Level vorführt, während dies von den SchülerInnen gefilmt wird. Hierfür könnten auch Endgeräte der Schule (Tablets) genutzt werden, falls das Nutzen der privaten Handys der SchülerInnen nicht erlaubt ist. Diese können nun eigenverantwortlich weiterüben während sich der Coach mit anderen Instrumentengruppen beschäftigen kann.

Auf den nachfolgenden Seiten finden sich Notationen für einen Loop, welcher im Projekt „What’s Up“ mit den SchülerInnen erarbeitet wurde. Das dazugehörige Videotutorial ist als ergänzendes Material zu sehen, um ein eigenständiges Erarbeiten der Stimmen zu ermöglichen. In Kooperation mit den anderen Gruppen „Singen/Rap“ und „Musikproduktion“ entstand auf diese Weise ein kompletter Song.

## DRUMS (Projektbeat 3)

	1	+	2	+	3	+	4	+
Level 1								
Hi-Hat								
Snare			x				x	
Kick	x							

	1	+	2	+	3	+	4	+
Level 2								
Hi-Hat	x	x	x	x	x	x	x	x
Snare			x				x	
Kick	x							

	1	+	2	+	3	+	4	+
Level 3								
Hi-Hat								
Snare			x				x	

	1	+	2	+	3	+	4	+
Level 4								
Hi-Hat	x	x	x	x	x	x	x	x
Snare			x				x	
Kick	x					x		

Weitere Möglichkeiten:

	1	+	2	+	3	+	4	+
Level 5								
Hi-Hat								
Snare		x		x		x		x
Kick	x		x		x		x	

	1	+	2	+	3	+	4	+
Level 6								
Hi-Hat	x	x	x	x	x	x	x	x
Snare		x		x		x		x
Kick	x		x		x		x	

## E-BASS

Die Grundtöne befinden sich alle auf der dicksten und tiefst klingenden Saite (E-Saite). Wir brauchen die Leersaite (0), den 5. Bund und den 7. Bund. Die erste Zeile wird immer **3x** gespielt.

**3x**

Level

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	0							

1

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	5				7			

**3x**

Level

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	0	0		0				

2

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	5	5		5	7			

**3x**

Level

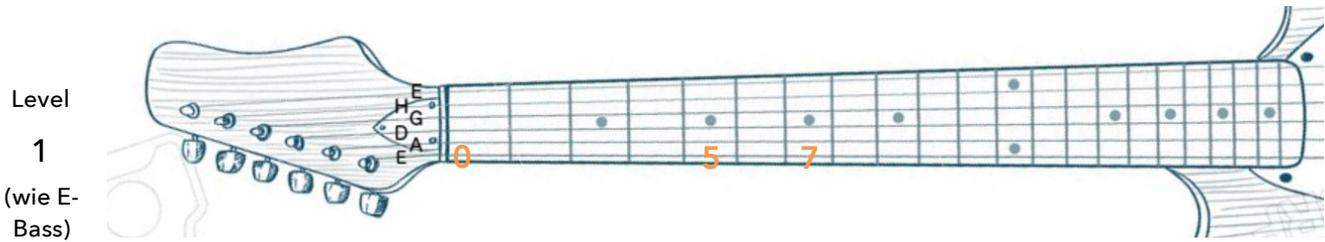
	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	0	0		7	0			

3

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	5	5		5	7			

# GITARRE

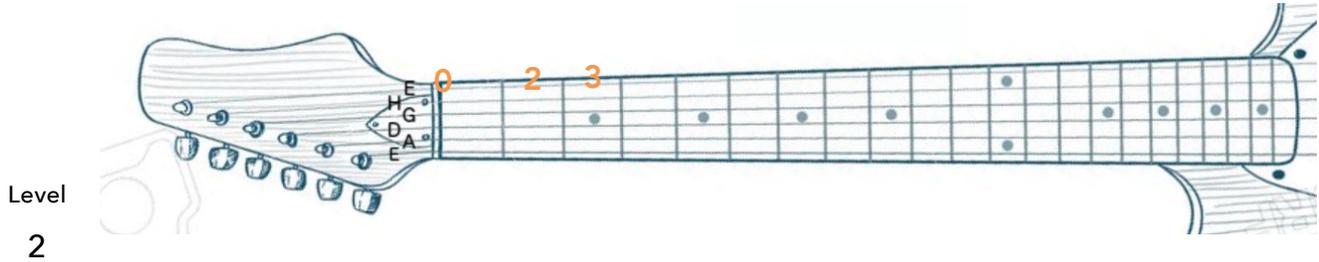
Die erste Zeile wird immer drei Mal gespielt.



3x

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	0							

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	5				7			

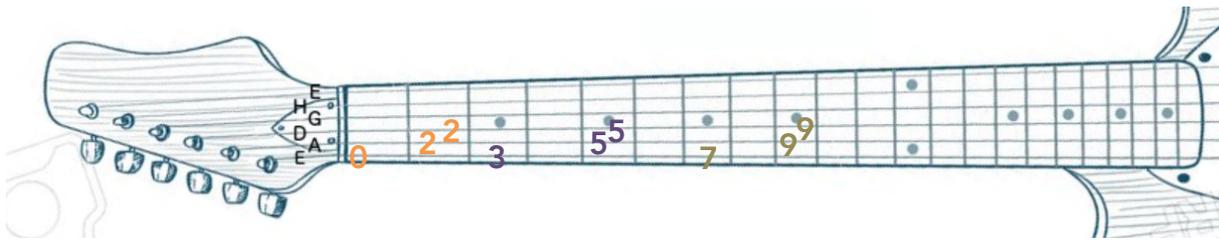


3x

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	3	3		2	3			

	1	+	2	+	3	+	4	+
E-Saite	0	0		0	2		2	

Level  
3



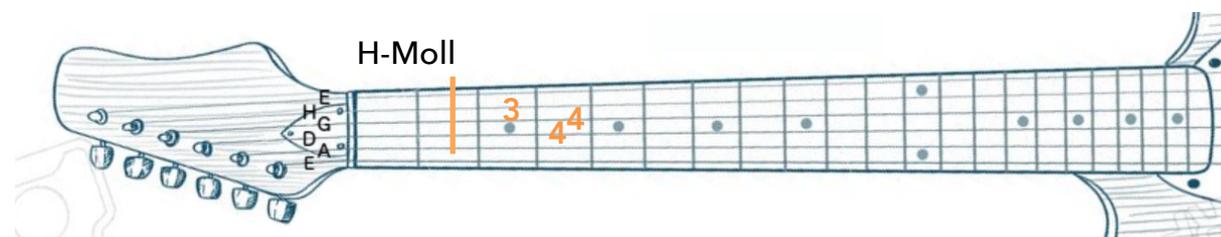
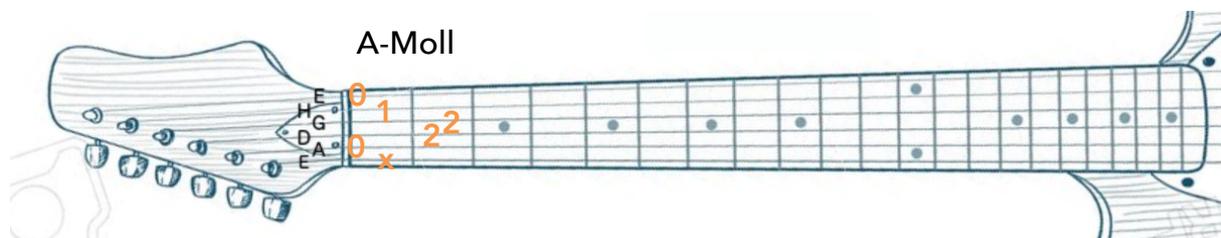
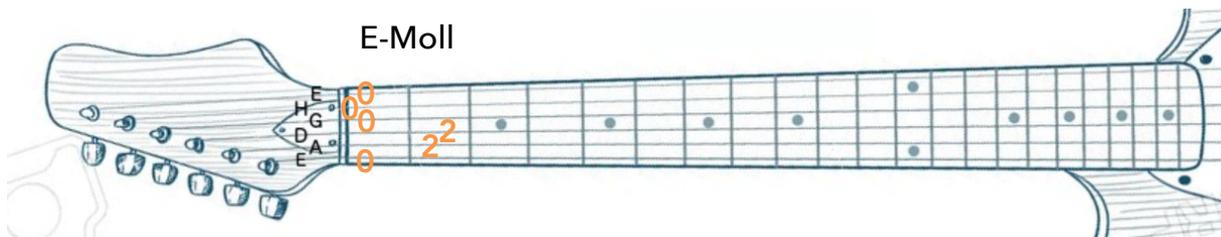
3x

	1	+	2	+	3	+	4	+
D-Saite	(2)							
A-Saite	2							
E-Saite	0							

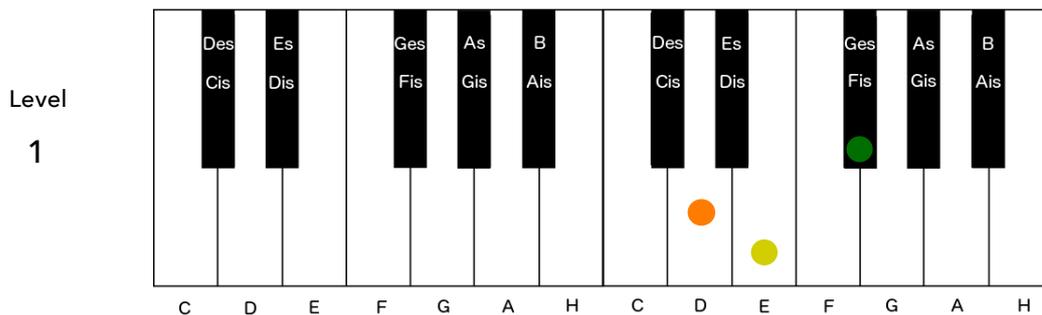
	1	+	2	+	3	+	4	+
D-Saite	(7)				(9)			
A-Saite	7				9			
E-Saite	5				7			

Tipp: Spiele erst zusammen die beiden Noten auf den zwei dicksten Saiten (E- und A-Saite). Wenn das klappt, kannst du die eingeklammerte Note auf der D-Saite hinzunehmen.

Level  
4



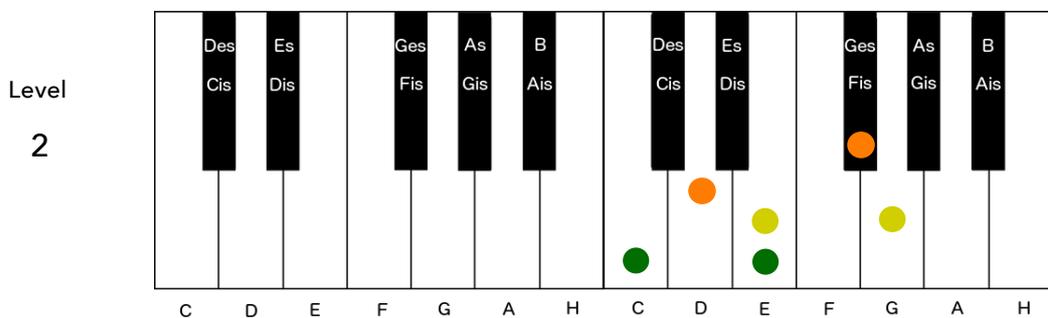
# KEYBOARD



3x

1	+	2	+	3	+	4	+
E		E		D		E	

1	+	2	+	3	+	4	+
E		E		E		Fis	

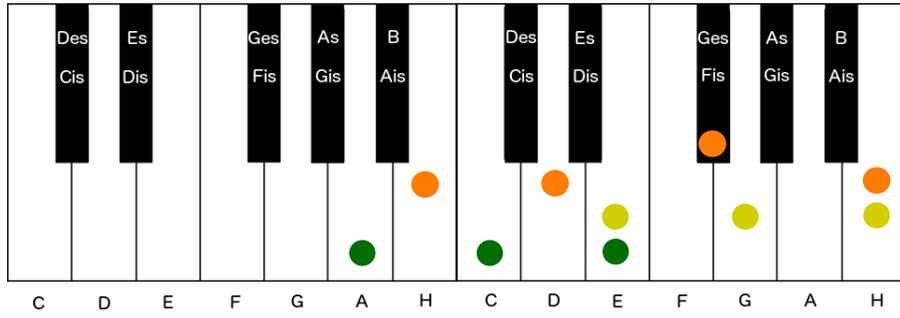


3x

1	+	2	+	3	+	4	+
G		G		Fis		G	
E		E		D		E	

1	+	2	+	3	+	4	+
E		E		E		Fis	
C		C		C		D	

Level  
3



3x

1	+	2	+	3	+	4	+
H		H		H			
G		G		Fis		G	
E		E		D		E	

1	+	2	+	3	+	4	+
E		E		E		Fis	
C		C		C		D	
A		A		A		H	